

Burgen und Schlösser in Hessen



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Breuberg

Burg Breuberg – Versteckt hinter mächtigen Bastionen

von Frank Buchali

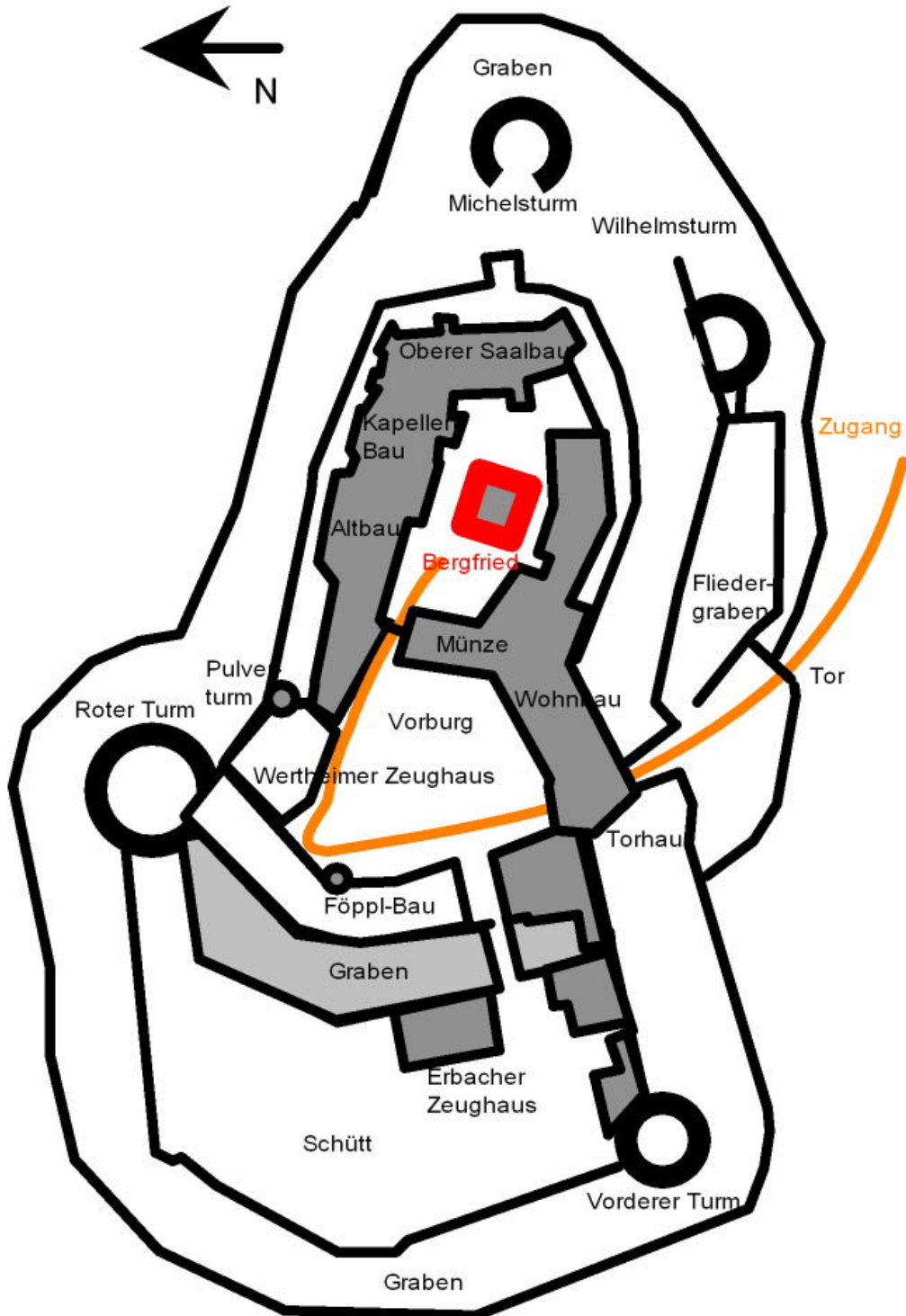
Am Fuß der Burg Breuberg dreht sich alles- im wahrsten Sinne des Wortes- um Reifen. Hier besitzt die Markenfirma Pirelli ein Reifenwerk. Geruhsamer geht es im Gemäuer der Burg Breuberg zu. Nachdem der letzte Tropfen Erdöl verbrannt oder zu Gummi vulkanisiert ist, wird sich die Burg immer noch jahrhundertlang über den Odenwald erheben. Vielleicht müssen unsere Nachfahren erneut in Pferdekutschen den sich aus dem Tal erhebenden Burgberg emporfahren, um vorbei an mächtigen Bastionen in den Hof der Burg zu gelangen.



Kernburg mit Oberem Saalbau (rechts)



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Die Burg Breuberg nimmt die gesamte Fläche des Bergplateaus ein und erhebt sich auf einem ovalen Zeugenberg, welcher auf drei Seiten von der Flussschleife der Mümling umgeben ist. Diese hat das Tal unter der Burg geformt. Der Besucher erreicht die fast völlig vom Wald verdeckte Burg von Süden über das steil ansteigende Kopfsteinpflaster. Vorbei an der Außenmauer des höher gelegenen Fliedergartens führt der Weg durch das äußere Tor in einen breiten Zwinger vor der steinernen Brücke, die zum Torhaus führt. Die Brücke führt über den ringförmig angelegten Trockengraben, welcher die Burg auf allen Seiten umgibt. Die Grabenwände sind gemauert, und selbst an der steileren Nordseite des Berges wurde der Graben angelegt. Dadurch entsteht eine wallförmige Erhöhung, die den Mauerring der Burg vor Beschuss aus dem Tal deckte. Der gemauerte Trockengraben erinnert an den Aufbau anderer Festungen, wie z.B. den Hohenasperg² in Württemberg.



Trockengraben mit Südturm

Durch den äußeren Torbau, welcher links an einen Wohnbau anschließt, betritt man die Vorburg. Beachtenswert ist der Neidkopf rechts über dem Torbogen, der dem Besucher frech die Zunge herausstreckt und dem Feinde neckisch zeigt: „Wir haben genug Brei zum Lecken“... (Deshalb wird er auch Breilecker genannt).



Im Innenhof der Vorburg befindet sich heutzutage ein Biergarten. Rundherum gruppieren sich malerisch die alten Gebäude. Der Johann-Casimir-Bau östlich vom Tor mit Renaissanceelementen. Es folgt der Torbogen mit Brücke über dem nicht von außen sichtbaren „Fuchsgraben“, welcher die Vorburg von der „Schütt“ trennt. Der heute private Bereich besteht aus einem großen Garten, dem Erbacher Zeughaus und weiteren Gebäuden und wird vom mächtigen „Vorderen Turm“ (1505 erbaut) flankiert. Wie der Name „Schütt“ schon sagt, wurde dieses Gelände aufgeschüttet und erhöht. Zwischen dem Hof der Vorburg und dem Fuchsgraben steht die Ruine des Föppl-Baues /auch „Löwensteiner Bau“ genannt (erbaut 1506), mit einem erhaltenen Renaissance-treppenturm. Auf der Nordseite, direkt hinter dem Roten Turm (1507), stehen die Mauerreste des Wertheimer Zeughauses (1528) mit einem steinernen Armbrustschützen über dem Eingang. Überragt wird der Bau vom Pulverturm, einem schmalen Turm mit Kegeldach.



Pulverturm und Roter Turm (rechts)

Östlich daneben folgt der eckige Hexenturm mit Rundbogenfries aus dem Jahre 1450. Daneben befindet sich das Backhaus am ansteigenden Weg zur Kernburg, welcher durch das mit einem Rundbogenfries verzierte Tor in den Hof der Kernburg führt. Das Gelände der Kernburg befindet sich auf dem höchsten Niveau des Berges und wird vom rechteckigen und 25 Meter hohen Buckelquaderbergfried (zwischen 1160-80 erbaut) dominiert, dessen 3 Meter dicke Außenmauern den kleinen Hof optisch fast völlig erdrücken. Die Turmstube auf der Wehrplattform wurde erst 1612 erbaut. Als Randhausburg umgeben die Gebäude den Hof und grenzen an den Mauerring, der von teilweise mächtigen Stützmauern zum Zwinger nach außen hingehalten wird. Rechts neben dem Tor die sogenannte „Münze“ (1520). Auf der Südseite die Rentschreiberei mit der früheren Burgküche (um 1475), daneben der Gotische Palas („Erbacher Herrenhaus“ aus den Jahren 1509/68). Auf der Südostseite folgt der neue Küchentrakt (1986). An höchster Stelle als Nachfolgebau des einstigen Palas steht der Obere Saalbau auf der Ostseite (Umbau 1556). Die Nordseite wird vom Kapellenbau und Altbau (mit 85 Meter tiefem Brunnen) geschlossen. Zum Hof hin stehen 2 runde Treppentürme an den beiden Gebäuden. Die komplette Kernburg wird von einem schmalen Zwinger umgeben, welcher nur auf der Vorburgseite unterbrochen ist. Geschützt wird die Kernburg auf der Ost- und

Südseite durch den gemauerten Graben, in dem sich der nach innen offene und mächtige Michelsturm (1504) und der ältere Wilhelmsturm (1482) befinden. Der Michelsturm war wohl ein Solitärbau und offenbar nicht an das Mauerwerk der Burg angeschlossen, was sehr ungewöhnlich für derartige Bauten ist. Durch seine Alleinstellung wird er festungsbautechnisch zum so genannten „Ravelin“ (Neumann, 1988) - einem Vorwerk. Offenbar war (laut Steinmetz) (Steinmetz, 1998) eine Mauerverbindung zwischen dem (zum Graben an einer Stelle unvollendet und offenen) Roten Turm, Michelsturm und Wilhelmsturm geplant, was auch sinnvoll gewesen wäre.



Geschichte

Die Kernburg wurde um 1150/60 zum Schutz der Besitztümer und Klöster durch die Äbte von Fulda erbaut. Sie dominiert seither einen großen Bereich des nördlichen Odenwaldes von Südhessen bis Unterfranken und bis hin zum Main und überwachte einst eine wichtige Straßenverbindung durch den Odenwald. Abt Marquard I. ließ die Burg erbauen und von dem Reiz von Lützebach verwalten, einem adligen Geschlecht aus dem Maintal, welche die Vögte der Burg stellten und sich ab 1229 nach der Burg benannten (Conradus Reizo de Bruberc). Als die Herren von Breuberg 1323 ausstarben, übernahmen als Ganerben vier Familienzweige die Burg. Es waren die Herren von Wertheim, Trimberg, Weinsberg (Buchali, 2008) und Eppstein.



Zugang von der Vor- zur Kernburg

1497 verdrängte Graf Michael II. von Wertheim alle anderen Ganerben³ und war der alleinige Besitzer. Er erbaute auch das Torhaus, dessen Wappen aber erst Mitte des 19. Jahrhunderts über dem Tor ergänzt wurde.

Zwischen 1505 und 1507 wurden drei der vier mächtigen Kanonentürme als Bastionen errichtet. Den südlichen Wilhelmsturm errichtete bereits sein Vater Michael I. Als Abschlussbau erfolgte das Wertheimer Zeughaus in der Vorburg mit dem Armbrustschützen. Als Inschrift wird dort der Baumeister der Bastionen –Hans Steinmüller- erwähnt. Er soll auch der Erbauer der Rundtürme auf der südöstlich am Neckar gelegen Minneburg⁴ gewesen sein. Die dortigen Rundtürme haben eine frappierende Ähnlichkeit zu den Breuberger Türmen.



Michelsturm

Nach 1556 wurde die Burg wieder Ganerbenburg, nachdem die Grafen von Wertheim ausgestorben waren. Ab 1600 saßen die Herren von Löwenstein (Buchali, 2008) und Erbach auf der Burg. Aus dieser Periode stammen der Johann-Casimir-Bau der Erbacher mit einem beeindruckenden Rittersaal, der „Neue Bau“ der Löwensteiner und der „Gotische Palas“ der Erbacher. Den Dreißigjährigen Krieg überstand die zur mächtigen Festung ausgebaute Anlage unbeschadet. Um 1780 sollte der baufällige Bergfried im Auftrag der Löwensteiner abgerissen werden, was jedoch die Erbacher verhindern konnten. Nach ersten denkmalschützerischen Maßnahmen mussten die Besitzer unter dem Druck der Nazis die Burg 1942 an den „Reichsverband deutscher Jugendherbergen“ verkaufen. Es wurden jedoch russische Zwangsarbeiter einquartiert. Nach dem Krieg übernahm das Land Hessen den Besitz und heute glänzt die hervorragend erhaltene Burg mit einer Jugendherberge, einem Museum und einem romantischen Biergarten.



Panorama vom Bergfried (Links Wilhelmsturm, Mitte Fliedergarten, Rechts Vorburg)

Infos (ohne Gewähr):

Die Burg erreicht man von der A5 Frankfurt –Mannheim über die B26 von Darmstadt aus, bei Dieburg über die B 45 und von Höchst die B 426 nach Breuberg fahren. Die Burg ist von Breuberg ausgeschildert. Unterhalb der Burg befindet sich ein Parkplatz.

Empfehlenswert ist auch der Besuch der südlich gelegenen [Ruine Freienstein](#)⁵.

Burgschänke mit Biergarten

Info 06165-912559

Breubergmuseum

März- Oktober

Samstag und Sonntag

9.00 Uhr – 12.00 Uhr

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Jugendherberge

Telefon 06165-3403



Bergfried

Literaturverzeichnis

- Burg Breuberg im Odenwald [Buch] / Hrsg. Wackerfuß Winfried. - Breuberg : [s.n.], 2003.
Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon [Buch] / Verf. Krahe Friedrich-Wilhelm. - Würzburg : [s.n.], 1994.
Burgen des deutschen Mittelalters Grundrißlexikon Ergänzungsband [Buch] / Verf. Krahe Friedrich-Wilhelm. - Berlin : [s.n.], 1999.
Burgen im Odenwald [Buch] / Verf. Steinmetz Thomas. - Brensbach : [s.n.], 1998.
Faszination Burgen und Schlösser, Band Südhessen und Saarland [Buch]. - Augsburg : [s.n.], 2007.
Festungsbau-Kunst und -Technik [Buch] / Verf. Neumann Hartwig. - Bonn : [s.n.], 1988.
Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland [Buch] / Verf. Buchali Frank. - Heilbronn : [s.n.], 2008.
Mittelalterliche Burgen in Hessen [Buch] / Verf. Knappe Rudolf. - Gudensberg-Gleichen : Wartberg Verlag, 2000.
www.burgen-web.de [Online] / Verf. Buchali Frank.

Anmerkungen

¹ Nach Google Earth, Begehung 2010 und Plan Breuberg Bund

² Festung Hohenasperg siehe www.burgen-web.de/site72_d.htm

³ Mehrere Besitzer oder Familien teilten sich eine Burganlage, meist gab es Gemeinschaftseigentum wie den Hof, das Tor und die Verteidigungsanlagen. Ein „Burgfrieden“- eine Art mittelalterliche Hausordnung- regelte Rechte und Pflichten der Bewohner.

⁴ Minneburg siehe www.burgen-web.de/site18_d.htm

⁵ Burg Freienstein siehe www.burgen-web.de/freienstein.htm